

## Karl May der Lehrer der SS?

Um Karl May wurde in diesen Tagen ein heftiger politischer Kampf ausgefochten. Schon früher ist viel über das Thema für und gegen Karl May geredet und geschrieben worden. Man hat ihm glatt Schwindelei vorgeworfen, da er selbst die Menschen und Länder gar nicht gesehen habe, über die er Urteile fällt und die er so plastisch schildert. Man behauptete, er habe seine Phantasien in einer Gefängniszelle geboren. Man warf ihm vor, die Jugend im ungünstigen Sinne zu beeinflussen. Alles aber prallte ab, denn die Auflagen stiegen auch nach seinem Tode im In- und Ausland in Millionenfache weiter. Der Streit der Meinungen erhielt jetzt neuen Auftrieb durch eine öffentliche Diskussion, zu der der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung und die Jugend von Sachsen eingeladen hatten. Der Ort der Diskussion war Radebeul, also die unmittelbare Heimat des Schriftstellers. Das auffallendste Merkmal des Abends war die Anwesenheit von mehreren tausend Personen. Es ging sehr lebhaft zu, da die entgegengesetzten Meinungen aufeinander prallten und hartnäckig verteidigt wurden. Dabei waren die Redner ausschließlich solche Männer, deren Namen für ihre Seriosität bürgen, obwohl man zu diesem Thema eigentlich vor allem die Jugend hätte hören sollen. Viele Redner, darunter Universitätsprofessoren, Politiker und Künstler entpuppten sich als die erbittertsten Gegner der Geistesprodukte von Karl May. Sie meinten, das zwiespältige Gesicht von Karl May, der neben sittlichen Ermahnungen in seinen Büchern die ausgesuchtesten Grausamkeiten breit walze, habe ihn zum Lieblingsschriftsteller jener SS-Banditen gemacht, die als Wachmannschaften in den Konzentrationslagern das Gelesene als Anregung für ihre sadistischen Quälereien benützten. In der Tat haben die vielen KZ-Prozesse Grausamkeiten enthüllt, deren System in manchem Karl May-Band nachgelesen werden kann. Dieser Ansicht stimmte vor allem der Dresdner Professor Trink bei, der Karl May sogar als einen der geistigen Väter der beiden Weltkriege bezeichnete. Im Gegensatz zu der Ansicht, die SS habe von Karl May lernen können, meinte Prof. Stolte von der Universität Jena, wenn Hitler Karl Mays Bücher richtig gelesen hätte, hätte er daraus viel Toleranz und Humanität entnehmen können. Ein 72-jähriger Kirchenoberinspektor aus Leipzig rief leidenschaftlich in den Saal, Karl May sei ein wertvoller deutscher Schriftsteller und ein Förderer christlicher Gesinnung. In den Kreisen der Jugendlichen schließlich glitt die Diskussion direkt ins Innenpolitische ab. Professor Stolte behauptete sogar, daß beispielsweise Karl Liebnecht die Romane von Karl May sehr geschätzt habe.

Nach vielstündigen und hitzigen Debatten wurde zwar das Kriegsbeil begraben, eine Einigung über Wert oder Unwert Karl Mays kam jedoch nicht zustande. So psychologisch interessant und für die heutige Entwicklung der Deutschen sicher nicht ohne Bedeutung die Auseinandersetzung auch gewesen sein mag, so sehr muß man sich doch darüber wundern, daß man in Deutschland solchen Diskussionen einen so breiten Raum gibt, angesichts der vielen Nöte, die auf allen Gebieten vorhanden sind. Jedenfalls bleibt interessant, daß der Vergleich zwischen Karl May und der SS öffentlich ausgesprochen wurde. -pp.